

Schulleiterin bitte zu Gespräch, ohne Nennung des Themas

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 12. März 2024 14:55

Ich weiß nicht, ob ich in der richtigen Kategorie gelandet bin. Es geht um Folgendes:

Meine SI'in hat gerade eben zwischen Tür und Angel gefragt, ob ich morgen Zeit für ein Gespräch hätte. Ich bejahe, bitte um Nennen des Gesprächsgegenstands. Antwort: "Es geht um Unterricht."

Nachfrage meinerseits, worum konkret, ob bspw. um die UV, wird nach kurzem Rumdrucksen "beantwortet" mit: "Das dauert länger." Allerdings war das keine Antwort auf meine Frage und dann konnte ich nicht noch einmal nachhaken, weil sie in die SL-Runde zum Termin weitergegangen ist.

Aus meiner Sicht ist das nicht akzeptabel, da ich nicht blind in ein Gespräch gehen möchte, das im Grunde "alles und nichts" umfassen kann.

Darf ich um Rückmeldungen bitten? Bin ich zu empfindlich?

Ich habe nun eine Mail mit folgendem Wortlaut versendet:

Sehr geehrte Frau XXX,

wie so oft im hektischen Schulalltag nicht anders möglich, bleibt nach der kurzen Annahme für unser morgiges Gespräch für mich nach wie vor ungeklärt, worin genau der Gesprächsanlass besteht.

Gespräche mit Schülern, Kollegen, Eltern oder Dienstvorgesetzten müssen im Sinne einer zielführenden Kommunikation vorbereitet sein. Daher würde ich mich freuen, wenn Sie sich kurz die Zeit nähmen, den Gegenstand zu konkretisieren.

Haben Sie vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen

c. p. moritz

Beitrag von „Morse“ vom 12. März 2024 15:06

Zitat von c. p. moritz

Darf ich um Rückmeldungen bitten? Bin ich zu empfindlich?

Zu 1. ja, 2. nein.

Manchen Schulleitungen ist tatsächlich nicht bewusst, was sie damit bei Lehrern auslösen - sie sind aber durchaus lernfähig.

(Dir geht es ja sicher weniger darum, dass die Kommunikation "zielführend" ist, sondern v.a. darum, ob Du kritisiert wirst und Dir deshalb Sorgen machst.)

Beitrag von „fossi74“ vom 12. März 2024 15:19

Alternative: Reingehen, nichts sagen, nur zuhören. Dann für den Input danken und nach dem Folgetermin fragen, auf den man sich dann entsprechend vorbereiten werde.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 12. März 2024 15:19

Bei uns war das lange Zeit üblich. Da hatte man einen Zettel im Fach mit der Bitte / Aufforderung zu Zeitpunkt X bei der SL aufzuschlagen ... konnte alles sein, von der Info, dass man einen Referendar zur Betreuung bekommt bis hin zum Gespräch über häufige Krankheiten oder angeblichem Fehlverhalten.

Inzwischen hat der PR durchgesetzt, dass auf so einem Zettel der Grund genannt wird.

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 12. März 2024 15:48

Zitat von Morse'

Zu 1. ja, 2. nein.

Manchen Schulleitungen ist tatsächlich nicht bewusst, was sie damit bei Lehrern auslösen - sie sind aber durchaus lernfähig.
(Dir geht es ja sicher weniger darum, dass die Kommunikation "zielführend" ist, sondern v.a. darum, ob Du kritisiert wirst und Dir deshalb Sorgen machst.)

Darum mache ich mir nicht in erster Linie Sorgen. Es könnte sich ebenso gut um Mehrarbeit handeln. Ich gehe aber grundsätzlich gern vorbereitet in Gespräche und kann nicht gut schlafen, wenn ich so gar nicht weiß, was mich erwartet.

Danke für dein Feedback!

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 12. März 2024 15:49

Zitat von fossi74

Alternative: Reingehen, nichts sagen, nur zuhören. Dann für den Input danken und nach dem Folgetermin fragen, auf den man sich dann entsprechend vorbereiten werde.

Das finde ich richtig gut!

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 12. März 2024 15:50

Zitat von DeadPoet

Bei uns war das lange Zeit üblich. Da hatte man einen Zettel im Fach mit der Bitte / Aufforderung zu Zeitpunkt X bei der SL aufzuschlagen ... konnte alles sein, von der Info, dass man einen Referendar zur Betreuung bekommt bis hin zum Gespräch über häufige Krankheiten oder angeblichem Fehlverhalten.

Inzwischen hat der PR durchgesetzt, dass auf so einem Zettel der Grund genannt wird.

Das kenne ich auch, aber dann war nie eine Nacht dazwischen und man konnte es sofort klären, da die vorherige SL immer bei Anwesenheit am selben Tag (bewundernswert!) ansprechbar war

Beitrag von „Der Germanist“ vom 12. März 2024 15:52

Ich finde die versendete Mail gut, da dem Gesprächspartner so gespiegelt wird, dass die Art und Weise der Anbahnung verbesserungswürdig ist. Gleichzeitig ist sie (die Mail) im Ton sachlich.

Beitrag von „Flupp“ vom 12. März 2024 16:02

Kann man so machen, man muss aber eventuell auch mit dem Echo leben können.

"Liebe SL, könnten Sie mir kurz XY sagen..."

"Vielen Dank für die Gesprächsanbahnung, nennen Sie bitte im Sekretariat den Grund, dann machen wir einen Termin."

Wenn im Vorfeld bereits die SL mit Überrumpelungsmanövern aufgefallen ist, dann verstehe ich die Vorsicht. Ansonsten halt ich das Vorgehen für übertrieben.

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 12. März 2024 16:04

Zitat von Der Germanist

Ich finde die versendete Mail gut, da dem Gesprächspartner so gespiegelt wird, dass die Art und Weise der Anbahnung verbesserungswürdig ist. Gleichzeitig ist sie (die Mail) im Ton sachlich.

Danke auch dir für das Feedback, denn so war sie auch von mir intendiert.

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 12. März 2024 16:07

Zitat von Flupp

Kann man so machen, man muss aber eventuell auch mit dem Echo leben können.

"Liebe SL, könnten Sie mir kurz XY sagen..."

"Vielen Dank für die Gesprächsanbahnung, nennen Sie bitte im Sekretariat den Grund, dann machen wir einen Termin."

Wenn im Vorfeld bereits die SL mit Überrumpelungsmanövern aufgefallen ist, dann verstehe ich die Vorsicht. Ansonsten halt ich das Vorgehen für übertrieben.

Die SI ist neu und es breitet sich aufgrund ihres Führungsstils seit Wochen Unbehagen im Kollegium aus. Der Personalrat sah sich schon mehrfach zum (Ver-)Handeln gezwungen, zuletzt gab es eine Umfrage bzgl. ihrer Leitungskompetenz, um ihr die Möglichkeit zu geben, sich zu reflektieren und ggf. zu ändern, bevor in ein paar Wochen ihre Dienstvorgesetzte die Schule inspizieren wird.

Beitrag von „Websheriff“ vom 12. März 2024 16:10

Dein Anliegen halte ich für absolut berechtigt.

Das Email ist aus meiner Sicht hinsichtlich Inhalt und Stil absolut in Ordnung.

Zum Gespräch würde ich mir eine/n Kolleg*in meines Vertrauens mitnehmen.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 12. März 2024 16:23

Zitat von c. p. moritz

Sehr geehrte Frau XXX,

wie so oft im hektischen Schulalltag nicht anders möglich, bleibt nach der kurzen Anbahnung für unser morgiges Gespräch für mich nach wie vor ungeklärt, worin genau der Gesprächsanlass besteht.

~~Gespräche mit Schülern, Kollegen, Eltern oder Dienstvorgesetzten müssen im Sinne~~

~~einer zielführenden Kommunikation vorbereitet sein. Daher~~ Ich würde mich freuen, wenn Sie sich kurz die Zeit nähmen, den Gegenstand zu konkretisieren.

Haben Sie vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen

c. p. moritz

Alles anzeigen

Nachfragen ist richtig.

Ich hätte aber einen Satz weggelassen. (Rot markiert und durchgestrichen.)

Warum? Es geht um die sachliche Frage "Worum geht es". Das "Gespräche müssen ..." hat war von "Jetzt erkläre ich dem Schulleiter, wie es geht."

Dieses Belehren ist aus meiner Sicht nicht nötig und schafft nur Unfrieden.

Beitrag von „Flupp“ vom 12. März 2024 16:26

Zitat von c. p. moritz

zuletzt gab es eine Umfrage bzgl. ihrer Leitungskompetenz, um ihr die Möglichkeit zu geben, sich zu reflektieren und ggf. zu ändern, ...

Das ist aber euphemistisch formuliert.

Ich empfände das als sehr übergriffig.

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 12. März 2024 16:35

Zitat von kleiner gruener frosch

Nachfragen ist richtig.

Ich hätte aber einen Satz weggelassen. (Rot markiert und durchgestrichen.)

Warum? Es geht um die sachliche Frage "Worum geht es". Das "Gespräche müssen ..." hat war von "Jetzt erkläre ich dem Schulleiter, wie es geht."

Dieses Belehren ist aus meiner Sicht nicht nötig und schafft nur Unfrieden.

Tatsächlich habe ich an diesem Satz am meisten gefeilt. Erst wollte ich einschränkend "aus meiner Sicht" schreiben, das ging mir aber gegen den Strich, weil ich es nicht für meine subjektive Meinung halte. Du hast Recht, vielleicht hätte ich ihn ganz weglassen sollen.

Was mich wirklich ärgert, ist die Tatsache, dass hier mMn bewusst eine ohnehin komplementäre Gesprächssituation verstärkt wird.

Um zu verstehen, dass ich (wahrscheinlich) nicht paranoid bin, möchte ich ein Beispiel geben: Zum Kennenlernen der Fachleitungen gab es gleich zu Beginn des Schuljahres zwei Termine mit jeweils der Hälfte der Fachleitungen. Auf beiden Sitzungen bat die SI explizit darum, Kollegen zu melden, die nicht nach den Fachanforderungen unterrichten. Vielleicht ist es so selbstverständlich, dass man vor dieser "Meldung" an die SI erst mit den betreffenden Kollegen spricht und daher blieb es unerwähnt. Allerdings waren doch so einige irritiert angesichts dieser Ansage während der ersten Tage im Amt. Dieses Vorgehen ist exemplarisch für das Handeln an vielen Stellen und mir sträuben sich dabei die Haare.

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 12. März 2024 16:37

Zitat von Flupp

Das ist aber euphemistisch formuliert.

Ich empfände das als sehr übergriffig.

M. W. war das mit ihr abgesprochen. "Evaluation" heißt es in anderen Kontexten, wenn es bspw. um Feedback für Lehrkräfte seitens der SuS geht. Ich möchte hier auch nicht zu sehr in konkrete Details gehen, aber der Einstand war – und jetzt wird es tatsächlich euphemistisch: diskussionswürdig.

Beitrag von „Moebius“ vom 12. März 2024 16:57

Zitat von c. p. moritz

Auf beiden Sitzungen bat die SI explizit darum, Kollegen zu melden, die nicht nach den Fachanforderungen unterrichten. Vielleicht ist es so selbstverständlich, dass man vor dieser "Meldung" an die SI erst mit den betreffenden Kollegen spricht und daher blieb es unerwähnt.

Das wäre für mich als Fachobmann auch absolut nicht meine Aufgabe. Ich habe nicht die Aufgaben einer Fachaufsicht den KuK gegenüber, die aktiv nach Fehlverhalten such um es nach oben weiter zu melden. Wenn es innerhalb der Fachgruppe zu Problemen kommt, weil ein Kollege immer wieder Klassen übergibt, in denen Lücken zum Curriculum bestehen, wäre es vielleicht der letzte Schritt mich an die Schulleitung zu wenden, ansonsten unterminiert so etwas natürlich die vertrauensvolle Zusammenarbeit in der Fachgruppe. (Und möglicherweise ist das gewollt, das wäre der worst case.)

Beitrag von „Websheriff“ vom 12. März 2024 17:04

Zitat von kleiner gruener frosch

Ich hätte aber einen Satz weggelassen. (Rot markiert und durchgestrichen.)

Warum? Es geht um die sachliche Frage "Worum geht es". Das "Gespräche müssen ..." hat war von "Jetzt erkläre ich dem Schulleiter, wie es geht."

Dieses Belehren ist aus meiner Sicht nicht nötig und schafft nur Unfrieden.

Da steht eine Schulleiter*in doch drüber.

Da atme ich tief durch und gut is.

Beitrag von „pepe“ vom 12. März 2024 17:55

Zitat von kleiner gruener frosch

"Jetzt erkläre ich dem Schulleiter, wie es geht."

Naja, bei manchen Schulleitungen ist das eine Notwendigkeit. (Und nur wenige nehmen das dann auch an...)

Zitat von Websheriff

Da steht eine Schulleiter*in doch drüber.

Und die, bei denen es nötig ist, stehen da nicht drüber, regen sich auf und pflegen ihre Profilneurose um so intensiver.

Wie so viele Dinge kann man das nicht pauschalisieren. Ich habe beide Varianten schon erlebt.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 12. März 2024 18:36

Zitat von pepe

Naja, bei manchen Schulleitungen ist das eine Notwendigkeit. (Und nur wenige nehmen das dann auch an...)

ich denke mal, dass die, die es annehmen, das auch ohne die Belehrung verstehen. 

Beitrag von „pepe“ vom 12. März 2024 18:44

Dieses "nicht nötig und schafft nur Unfrieden" ist viel zu oft genau das Hindernis, was einen offenen Umgang miteinander verhindert. Falsche Rücksichtnahme auf das sensible Ego einer SL steht oftmals einer offene Kommunikation entgegen. Deshalb halte ich die E-Mail wie geschrieben für okay.

Das gilt insbesondere auch für den Umgang der Schulleitungen mit deren Dienstvorgesetzten...

Beitrag von „Leo13“ vom 12. März 2024 19:03

Die E-Mail ist korrekt verfasst und sachlich gehalten. Die Schulleiterin darf ruhig lernen, dass diese Art der Gesprächsankündigung beim Gegenüber Unbehagen auslöst. Wenn ihr einen guten Personalrat habt, dann würde ich über diesen erwirken, dass Gesprächsankündigungen IMMER mit dem Thema verbunden sein müssen. Das sollte dann an eurer Schule für alle gelten. Es gibt nämlich auch Lehrkräfte, die die Schulleitung um ein Gespräch bitten und nicht sagen, worum es geht. Ansonsten gefällt mir der Hinweis, ins Gespräch zu gehen, nur zuzuhören und dann zu sagen: "Danke, jetzt weiß ich worum es geht, ich werde mich damit beschäftigen und Ihnen meine Sichtweise bei einem weiteren Gespräch mitteilen. Dann können wir in einen Austausch gehen."

Beitrag von „kodi“ vom 12. März 2024 19:14

Kann man so machen. Man sollte für sich nur klar haben, ob die Situation die Eskalation rechtfertigt.

Ob das zu dem wirklich gewünschten Ergebnis führt, halte ich für extrem zweifelhaft.

Ist die SL in Ordnung würde eine einfache Nachfrage vorher reichen.

Eskalierst du so wie vorgeschlagen, denkt die gute SL im besten Fall "XY ist ein komischer Typ. Was ist mit dem los?".

Ist die SL nicht gut, geht es davon ausgehend da nur noch bergab. 😊

Beitrag von „pepe“ vom 12. März 2024 19:23

Zitat von kodi

Ist die SL in Ordnung würde eine einfache Nachfrage vorher reichen.

Ist die SL in Ordnung, versteht sie die E-Mail richtig.

Wenn aber solch eine sachliche E-Mail eine **Eskalation** bei der SL bewirkt, hat diese ein Problem. Dann ist es vielleicht gut, wenn es ein "reinigendes Gewitter" gibt.

Lesetipp: [Streit als reinigendes Gewitter](#)

Beitrag von „Moebius“ vom 12. März 2024 19:24

Zitat von kodi

Kann man so machen. Man sollte für sich nur klar haben, ob die Situation die Eskalation rechtfertigt.

Hier betreibt niemand eine Eskalation, der TE möchte einfach vernünftig vorbereitet in ein Gespräch gehen.

Und ja, leider ist es so, dass manche Dienstvorgesetzte dieses Einladen ohne Nennung eines Grundes als bewusste Strategie wählen um den Betreffenden dann überrumpeln zu können. Ich habe das in meiner Personalratsarbeit bereits selber erlebt und wenn wir das mit der Kollegin nicht vorher ganz genau besprochen hätten, hätte das noch deutlich unangenehmere Folgen für sie haben können, wenn sie im Schreck der Situation dann Dingen zustimmt, die für sie sehr nachteilig sind.

Beitrag von „kodi“ vom 12. März 2024 19:27

Natürlich eskalierst du, wenn du belehrende Mails verschickst und erst recht, wenn du dich von vorne herein wortlos in ein Gespräch setzt. Da sollte man sich nichts vormachen. Wie gesagt, das kann man machen, muss es aber für sich klar haben.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 12. März 2024 19:33

Zitat von pepe

Wenn aber solch eine sachliche E-Mail eine Eskalation bei der SL bewirkt, hat diese ein Problem. Dann ist es vielleicht gut, wenn es ein "reinigendes Gewitter" gibt.

Die Mail ist nicht sachlich. (siehe [Beitrag](#))

Zitat von pepe

Dieses "nicht nötig und schafft nur Unfrieden" ist viel zu oft genau das Hindernis, was einen offenen Umgang miteinander verhindert. Falsche Rücksichtnahme auf das sensible Ego einer SL steht oftmals einer offene Kommunikation entgegen. Deshalb halte ich die E-Mail wie geschrieben für okay.

Das gilt insbesondere auch für den Umgang der Schulleitungen mit deren Dienstvorgesetzten...

Nötig ist definitiv die Nachfrage. Aber nicht die Belehrung.

Aber inhaltlich wäre auch ohne die Belehrung klar, was C.P.Moritz will.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 12. März 2024 19:45

Es soll Themen geben, in denen eine Vorbereitung des Gegenübers gar nicht gewollt oder angezeigt ist, um den Sachverhalt nicht zu manipulieren. Das unterstelle ich hier dem TE keinesfalls, weil ich gar keinen Anlass dazu hätte. Im Gegenzug bin ich aber gleichermaßen fern davon, der Schulleitung ein sensibles Ego, Bossing oder was auch immer zu unterstellen.

Manchmal muss man mit dem unbequemen Gefühl, dass man nicht weiß, worum es geht, leben. Fühlt sich doof an, ist aber so. Ich habe das in den letzten 20 Jahren durchaus auch schon erlebt. In den meisten Fällen war eine Vorbereitung gar nicht notwendig.

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 12. März 2024 19:55

Es war nicht als Belehrung gemeint, sondern als Begründung dafür, warum ich nochmals nachhakte.

Dass es hier unterschiedlich aufgefasst wird, ist nicht verwunderlich. Wir wissen ja alle um die Kommunikationshürden.

Ich kann beide Lesarten nachvollziehen und würde beim nächsten Mal wohl so formulieren, wie ich es zuerst vorhatte: "Ich möchte mich gern auf das Gespräch vorbereiten, daher ..."

Update:

Meine Chefin hat mir gerade geantwortet und erklärt, dass es um die Übernahme einer KL und den Deutschkurs wegen eines wohl ausfallenden Kollegen gehe.

Ich habe mich für die Antwort bedankt und darauf verwiesen, dass es meinem Nervenkostüm entgegenkomme, wenn ich wisse, worum es geht. Und das weiß ich ja nun.

Vielen Dank für eure rege und konstruktive Beteiligung!

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 12. März 2024 20:03

Zitat von Bolzbold

Es soll Themen geben, in denen eine Vorbereitung des Gegenübers gar nicht gewollt oder angezeigt ist, um den Sachverhalt nicht zu manipulieren. Das unterstelle ich hier dem TE keinesfalls, weil ich gar keinen Anlass dazu hätte. Im Gegenzug bin ich aber gleichermaßen fern davon, der Schulleitung ein sensibles Ego, Bossing oder was auch immer zu unterstellen.

Manchmal muss man mit dem unbequemen Gefühl, dass man nicht weiß, worum es geht, leben. Fühlt sich doof an, ist aber so. Ich habe das in den letzten 20 Jahren durchaus auch schon erlebt. In den meisten Fällen war eine Vorbereitung gar nicht notwendig.

Stimme dir fast vollumfänglich zu.

Ich bemühe mich allerdings sowohl privat wie auch beruflich, mit meinem Gegenüber (eigene Kinder, Ehefrau, Freunde, SuS, KuK etc. pp.) symmetrisch zu kommunizieren, und dazu gehört für mich auch zu vermeiden, den anderen ohne Not im Ungewissen zu lassen. Das gilt erst recht für aufgrund der Hierarchie ohnehin schon komplementäre Kommunikationssituationen.

Ich bin allerdings auch in einer Sekte aufgewachsen und sehr (hyper?)-sensibel, was Manipulation und die Ausnutzung von Herrschaftswissen angeht.

Beitrag von „chemikus08“ vom 12. März 2024 20:05

Oder locker flockig ins Gespräch einsteigen und je nach Verlauf abbrechen. Entschuldigen Sie bitte, aber ich konnte mich leider nicht auf das Gespräch vorbereiten. Wie ich sehe, nimmt das Gespräch jedoch einen Verlauf bei dem ich an dieser Stelle gerne abbrechen würde, um das Gespräch zum späteren Zeitpunkt fortzusetzen. A.) um mich vorzubereiten b.) um eine Person des Vertrauens dazu zu nehmen.

Und wenn die SL dann verneint, dann nehme ich den Input nur mit und äussere mich nicht.□

Beitrag von „Quittengelee“ vom 13. März 2024 20:03

Zitat von c. p. moritz

... dass es um die Übernahme einer KL und den Deutschkurs wegen eines wohl ausfallenden Kollegen gehe.

...interessant, das erklärt auch, warum sie nicht zwischen Tür und Angel "Wollnse ne Klassenleitung und n Kurs zusätzlich?" rufen wollte. Ich hätte ihr Verhalten nämlich wahrscheinlich ebenfalls negativ ausgelegt, was an meinen Vorerfahrungen liegt.

Danke, dass du noch den Ausgang der Situation geschildert hast.

Beitrag von „fossi74“ vom 13. März 2024 20:23

Zitat von fossi74

Alternative: Reingehen, nichts sagen, nur zuhören. Dann für den Input danken und nach dem Folgetermin fragen, auf den man sich dann entsprechend vorbereiten werde.

Ich ingride mal: Das gilt natürlich nur für den (für viele von uns - mich eingeschlossen - ja als nicht unwahrscheinlich empfundenen) Fall, dass dann unvermittelt irgendwelche Anwürfe kommen.

Beitrag von „Djino“ vom 13. März 2024 23:32

Zitat von Quittengelee

das erklärt auch, warum sie nicht zwischen Tür und Angel

An genau so eine Begründung hatte ich auch als erstes gedacht. Es geht um persönliche Daten (einer anderen Person), die nicht jeder in Hörweite mit anhören sollte. Wie soll man zu einem solchen Gespräch "angemessen einladen"? Das hat sich vermutlich genau an dem Vormittag (max 24 Stunden Vorlauf) ergeben. Eine E-Mail war bis dahin noch nicht formuliert (und hätte aufgrund der besonders schützenswerten Daten des ausfallenden Kollegen immer noch keine Details genannt). Einzige Möglichkeit der SL an der Stelle wäre vielleicht ein "es geht um nichts Schlimmes" hinzuzufügen (für den Gesprächspartner im Lehrerzimmer zumindest nicht, aber vielleicht für den ausfallenden Kollegen schon).

Ein Hinweis auf das nicht "tadelnde" Gesprächsthema ist vielleicht auch die Situation: Wird jemand "vorgeladen" zu einem Disziplinargespräch, findet diese Vorladung nicht zwischen Tür und Angel statt. Sondern eben wahrscheinlicher per Mail, mit Angabe/Andeutung des Grundes. Oder "irgendwie" anders (ist hier nicht Thema, deshalb jetzt nicht ausführlicher).

Beitrag von „Quittengelee“ vom 13. März 2024 23:46

Zitat von Djino

...

Ein Hinweis auf das nicht "tadelnde" Gesprächsthema ist vielleicht auch die Situation: Wird jemand "vorgeladen" zu einem Disziplinargespräch, findet diese Vorladung nicht zwischen Tür und Angel statt. ..

Das kommt eben darauf an, welche (negativen) Erfahrungen man früher schon gemacht hat.

Beitrag von „WillG“ vom 13. März 2024 23:58

Aus meiner Sicht gehört es zur Aufgabe einer Schulleitung, darauf sensibilisiert zu sein, wie sie aufgrund ihrer Leitungsfunktion von den Lehrkräften wahrgenommen wird, und entsprechend zu kommunizieren.

Auch den gegebenen Fall hätte man deutlich kommunizieren können, ohne persönliche Daten im offenen Umfeld zu thematisieren. Bspw. hätte man von notwendiger Umverteilung von Unterricht sprechen können. So viel Vorüberlegung muss einer SL zuzumuten sein.

Ganz generell gibt es natürlich in einem Fall, in dem man ohne Angaben von Gründen zu einem Gespräch eingeladen wird, verschiedene Eskalationsstufen.

Die niedrigste Stufe ist der Vorschlag von [chemikus08](#) - dafür muss man aber auch ein recht gutes Selbstbewusstsein haben und souverän in Konfliktsituationen reagieren können. Nächste Stufe ist sicherlich der Vorschlag von [fossi74](#) - und man darf nicht unterschätzen, welche Wirkung es haben kann, wenn Vorwürfe und Anschuldigungen erstmal ins Leere laufen, weil der Betroffene sich nicht in die Defensive drängen lässt, sondern gar nichts sagt, aber sehr ausführliche Notizen macht. Das ist ein recht mächtiges Mittel, um manipulative Situationen umzudrehen. Auch hier braucht man ein gewisses Selbstvertrauen und muss es aushalten können, sich nicht gleich zu verteidigen. Nächste Eskalationsstufe wäre gar nicht nachzufragen und zu so einem Termin einfach in Begleitung der Personalvertretung zu erscheinen. Das ist dann schon sehr offensives Vorgehen. Und die höchste Stufe ist es natürlich, das Gespräch einfach abzulehnen, wenn es keine formale Einladung unter Nennung von Gründen gibt. Das ist dann natürlich besonders konflikträchtig und vielleicht nur in Extremsituationen mit langer Vorgesichte sinnvoll.

Im gegebenen Fall hast du genau richtig reagiert und das Ergebnis zeigt das ja auch. Über die Belehrung kann man sicher streiten, ich hab es nicht so gelesen wie [kleiner gruener frosch](#), kann es aber auch nachvollziehen, dass es aus SL Sicht so aufgenommen werden kann. Kommunikation ist eben immer schwierig, darum ist es in normalen Situationen ja auch eigentlich angebracht, (kleinere) Kommunikationsprobleme gelassen zu sehen und sachlich nachzufragen.

Zitat von Djino

Ein Hinweis auf das nicht "tadelnde" Gesprächsthema ist vielleicht auch die Situation: Wird jemand "vorgeladen" zu einem Disziplinargespräch, findet diese Vorladung nicht zwischen Tür und Angel statt. Sondern eben wahrscheinlicher per Mail, mit Angabe/Andeutung des Grundes. Oder "irgendwie" anders (ist hier nicht Thema, deshalb jetzt nicht ausführlicher).

Das möchte man annehmen, ist aber wohl leider nicht an allen Schulen der Standard. Entsprechend sind die Reaktionen auch unterschiedlich.

Zitat von Bolzbold

Es soll Themen geben, in denen eine Vorbereitung des Gegenübers gar nicht gewollt oder angezeigt ist, um den Sachverhalt nicht zu manipulieren.

Ich halte das für eine recht theoretische Ausnahmesituation. Ja, es mag Fälle geben, wo Sachverhalte vor dem Gespräch noch manipuliert werden können. Im Schulalltag halte ich das aber nicht für den Regelfall, schon gar nicht in dem Sinne, dass es darum geht, Beweise zu sichern. Als Beispiel stelle ich mir den Vorwurf vor, ein Kollege würde das Klassenbuch nicht ordentlich führen. Selbst wenn der Kollege dann die Gesprächseinladung nutzt, um schnell noch nachzutragen, ist immerhin dann die Dokumentation in Ordnung und die Ermahnung bzgl. des Fehlverhaltens sowie der Hinweis, dass SL ein Auge darauf hat, dürfte angekommen sein. Extremere Fälle, evtl. mit strafrechtlicher Relevanz, sind dann sicher ein Sonderfall.

Andersherum wäre es vielleicht Aufgabe der Schulleitung in so einem (normalen) Fall, den Sachverhalt so zu dokumentieren, dass eine nachträgliche Manipulation nichts mehr bringt. Insgesamt wirkt es eher wie Manipulation von Seiten der Schulleitung, wobei es im vorliegenden Fall vielleicht einfach nur unüberlegtes Handeln und vielleicht auch ein wenig Überforderung in der konkreten Situation ist (Ausfall eines Kollegens, eine Lösung muss schnell gefunden und umgesetzt werden).

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 14. März 2024 00:07

Ich denke auch, dass die Schulleiterin den Grund der Gesprächsbitte problemlos hätte formulieren können, ohne ansatzweise ein Datenschutzvergehen zu begehen.

Danke aber an C.P. Moritz für den Thread. Ich werde auch mal hingehen und meine Gesprächsbitten reflektieren. Glaube aber, dass da niemand Angst haben muss.

Beitrag von „fossi74“ vom 14. März 2024 06:12

Zitat von kleiner gruener frosch

Glaube aber, dass da niemand Angst haben muss.

Wobei GS/Sek I nochmal was anderes ist als Gym. In Bayern sind die Schulleiter an GS/MS erst seit kurzem überhaupt formal Dienstvorgesetzte (und das auch nur in bestimmten Bereichen, oft ist der Schulrat zuständig).

Beitrag von „O. Meier“ vom 14. März 2024 06:35

Zitat von Djino

Es geht um persönliche Daten (einer anderen Person)

Die Abwesenheit einer Person dürfte nicht sonderlich vertraulich sein. Allein durch die Nennung auf dem Vertretungsplan dürfte die schulöffentlicht dokumentiert sein.

Die Vertretungen für eine länger ausfallende Kollegin haben wir neulich zwischen Fachkolleginnen und Stundenplanerin besprochen. Letztere hatte auch einen Überblick über die Kurse, die statt dessen gekürzt werden können. Die Schulleiterin konnte sich darauf verlassen, dass das läuft.

Ich sehe keinen Grund, ein Gesprächsthema bei der Einladung nicht zu nennen. Falls es auf dem Flur nicht geht, ist der Flur der falsche Ort, um die Einladung auszusprechen.

Ich versuche immer dran zu denken, erst zu fragen, worum es geht, und dann zu überlegen, ob ich Zeit für das Thema aufbringen möchte.

Beitrag von „fossi74“ vom 14. März 2024 08:03

Zitat von O. Meier

Die Abwesenheit einer Person dürfte nicht sonderlich vertraulich sein. Allein durch die Nennung auf dem Vertretungsplan dürfte die schulöffentlicht dokumentiert sein

Zumal man auch einfach neutral sagen kann, dass es um die Unterrichtsverteilung geht.

Zitat von O. Meier

Ich sehe keinen Grund, ein Gesprächsthema bei der Einladung nicht zu nennen. Falls es auf dem Flur nicht geht, ist der Flur der falsche Ort, um die Einladung auszusprechen

Genau so.

Beitrag von „Quittengelée“ vom 14. März 2024 08:47

Zitat von kleiner gruener frosch

...

Ich hätte aber einen Satz weggelassen. ...

Ich hätte den Satz übrigens nicht als Belehrung aufgefasst, sondern einen übermäßigen Stress wahrgenommen. Aus Sicht der Schulleitung war ja nichts Dramatisches und ich hätte mich wohl eher gefragt, warum der/die Kolleg*in so förmlich reagiert und die Sache so hoch hängt, dass er abends noch eine Mail schreibt, um nachzuhaken. Edit: Das keinesfalls als Kritik an der TE, sondern als Beispiel, wie unterschiedlich man offenbar auch geschriebene Sprache versteht.

Ich finde generell Mails, obwohl reiflich überlegt, oft noch anfälliger für Missverständnisse als mündliche Kommunikation, weil man keine Mimik/Prosodie hat. Ich habe schon den Satz "wer schreibt, der bleibt" gehört, allerdings frag ich mich, ob man nicht öfter negativ im Gedächtnis bleibt als positiv.

Beitrag von „primarballerina“ vom 14. März 2024 12:01

Zitat von Quittengelee

Ich finde generell Mails, obwohl reiflich überlegt, oft noch anfälliger für Missverständnisse als mündliche Kommunikation, weil man keine Mimik/Prosodie hat. Ich habe schon den Satz "wer schreibt, der bleibt" gehört, allerdings frag ich mich, ob man nicht öfter negativ im Gedächtnis bleibt als positiv.

Das gilt genau so auch für Beiträge im Forum, die dann missverstanden werden, weil man entweder die Ironie nicht kapiert oder das Gegenüber falsch einschätzt.

Beitrag von „MrsPace“ vom 15. März 2024 11:12

Ich finde es eine unglaubliche Unart, zu einem Gespräch einzuladen, von dem vorab kein genaues Ziel oder zumindest ein deutlich umrissenes Gesprächsthema bekanntgegeben wird. Ich würde die Einladung zum Gespräch ablehnen mit genau dieser Begründung. Ich finde, sowas geht gar nicht. Finde es regelrecht toxisch mit seinen Leute so umzugehen.

Beitrag von „chemikus08“ vom 15. März 2024 11:29

Unwissenheit erzeugt Phantasie. Diese kann in alle Richtungen gehen. Desto präziser die Vorabinformation, desto gelassener können alle Beteiligten ins Gespräch gehen. Solche Selbstverständlichkeiten der Mitarbeiterkommunikation muss man doch hoffentlich Schulleitern nicht erst noch vermitteln?!

Beitrag von „Viola“ vom 20. März 2024 05:56

Ob man vorab eine konkrete Info erhält oder nicht, finde ich zweitrangig. Ob die Ankündigung des Gesprächs bedrohlich wirkt oder nicht, hat meiner Meinung nach mehr mit Persönlichkeit der Schulleitung zu tun. Eine gute Schulleitung würde übrigens im Vorfeld Äußerungen tätigen wie "Es ist nichts Schlimmes" oder "Es gibt da ein Problem, aber wir werden gemeinsam eine Lösung finden".

Beitrag von „chemikus08“ vom 20. März 2024 06:00

Zitat von Viola

Eine gute Schulleitung würde übrigens im Vorfeld Äußerungen tätigen wie "Es ist nichts Schlimmes" oder "Es gibt da ein Problem, aber wir werden gemeinsam eine Lösung finden".

Eine gute SL würde im umgekehrten Fall, wenn es also um was dienstrechtlich relevantes geht, von sich aus darauf hinweisen, dass man zu dem Gespräch eine Person des Vertrauens mitnehmen kann

Beitrag von „German“ vom 10. August 2024 22:58

Es ist bei uns die Regel, dass man vor Gesprächen mit dem Schulleiter nicht weiß, worum es geht. Der Personalrat sprach dies erfolglos schon mehrfach an.

Beitrag von „chemikus08“ vom 11. August 2024 10:33

Dann sollte man rein formal Folgendes durchziehen. Spricht die SL nur organisatorisches an, vollkommen in Ordnung. Komme ich jedoch an dem Punkt, wo ich mich rechtfertigen soll oder wo ich mir eine Person des Vertrauens wünsche dann sage Ich:

Das Gespräch ist an einem Punkt angekommen, wo ich eine Person des Vertrauens dazu bitten würde. Außerdem muss ich mich selber erst Mal orientieren und mich vorbereiten. Ich bitte daher darum, dass wir das Gespräch zu einem anderen Zeitpunkt fortsetzen.

Kommt die SL dem nicht nach, stur sitzen bleiben und nichts äußern. Hakt die SL nach wiederhole ich obigen Satz

Beitrag von „PeterKa“ vom 12. August 2024 12:01

Zitat von chemikus08

Dann sollte man rein formal Folgendes durchziehen. Spricht die SL nur organisatorisches an, vollkommen in Ordnung. Komme ich jedoch an dem Punkt, wo ich mich rechtfertigen soll oder wo ich mir eine Person des Vertrauens wünsche dann sage Ich:

Das Gespräch ist an einem Punkt angekommen, wo ich eine Person des Vertrauens dazu bitten würde. Außerdem muss ich mich selber erst Mal orientieren und mich vorbereiten. Ich bitte daher darum, dass wir das Gespräch zu einem anderen Zeitpunkt fortsetzen.

Kommt die SL dem nicht nach, stur sitzen bleiben und nichts äußern. Hakt die SL nach wiederhole ich obigen Satz

Das ist sicherlich das richtige Vorgehen und Verhalten für gestandene Lehrkräfte. In der Probezeit, im Referendariat, oder mit Beförderungswünschen haben Kollegen oft Schwierigkeiten, so selbstbewusst zu agieren.

Beitrag von „Fachidiot123“ vom 12. August 2024 13:22

Dem kann ich nur entschieden widersprechen. Solche Äußerungen höre ich von Einzelpersonen aus dem Kollegium immer wieder, weil eine diffuse Angst vor schlechten Beurteilungen herrscht und tatsächlich sollte das genaue Gegenteil der Fall sein.

Wieso?

Die Probezeit dient lediglich zur Bestätigung der Lehrbefähigung, sollte die SL der Person ein "nicht bewährt" attestieren, dann muss sie das auch begründen. Denn generell wurde mit erfolgreichem Vorbereitungsdienst diese schon attestiert. Darum sollte bei Unterrichtsbesuchen und deren Nachbesprechungen auch ein Mitglied des Lehrerrats anwesend sein. Vor allem dann, wenn man den Eindruck gewonnen hat, dass die SL die dienstliche und persönliche Ebene nicht trennen kann. Notfalls den Rechtsweg bemühen, wenn die SL sich dann immer noch querstellt, dafür sind Rechtsschutzversicherungen zum Glück da.

Ähnlich ist es bei der dienstlichen Beurteilung im Rahmen des ersten Beförderungsamtes. Man hat gegenüber der SL ein Auskunftsrecht, wie es zu den einzelnen Bepunktungen kam und kann ggf. auch hier den Beschwerdeweg suchen. Daher wäre SL generell gut beraten die eigenen Leute nicht zu verprellen, um den Schulfrieden zu wahren.

Im Referendariat basiert das schulische Langzeitgutachten auf den einzelnen Beurteilungsbeiträgen der Ausbildungslehrkräfte und nicht auf einer Einzelsituation mit der SL. Hier sollte spätestens der Ausbildungsbeauftragte im Vorfeld interveniert haben und muss sowieso vor Erstellung des Gutachtens angehört werden. Auch hier sollte die Professionalität der SL in Erinnerung rufen, dass LAAs den Schulbetrieb erst kennenlernen und aufgrund ihrer Unsicherheit, wie chemikus beschrieben hat, handeln dürfen.

Darum sollte jeder im Kollegium selbstbewusst agieren, denn die SL kann sich auch nur an geltendes Recht halten.

Beitrag von „chemikus08“ vom 12. August 2024 15:20

PeterKa

Gerade in der Situation ist es wichtig zu wissen, wie man agieren kann. Ob man das dann auch wirklich macht, dürfte auch von den Erfahrungen im ersten Gespräch abhängen. Wenn Du da richtig abgebürstet wurdest, wirst Du Dir überlegen, ob Dir das nochmal passiert.